

250 Jahre alte Apotheke

Die Apotheke, die bereits 250 Jahre besteht, wurde durch die hiesige Firma Bittenbrünn renoviert. Im Jahre 1717 gründete der Stadt- und Landapotheker Johann Seeger, ein Pfarrerssohn aus Stelzen, diese Apotheke. Er kaufte das Haus in der Marienstraße nördlich der Kirche für 150 Gulden, brach es ab und baute das Gebäude mit drei Stockwerken wieder auf. Der fortschrittliche Mann erwarb ein Apothekenprivileg und legte eine beispielhafte Apotheke an, wofür er zwei Gulden Erbzins an die Fürstliche Kammer Sachsen-Illdburghausen abführen mußte. Den Apothekenraum stattete Seeger vornehm aus; alle Büchsen und Glasbehälter sowie der Ladentisch wurden mit dem Fürstlich sächsischen Wappen verziert. Der Apotheker war viele Jahre Bürgermeister des Städtchens. In seinem verdienstvollen Leben traf ihn auch ein schwerer Schicksalsschlag; seine Gattin, die ihm über zehn Jahre lang eine fleißige Gehilfin war, fiel am 1. Osterfeiertag des Jahres 1727 in den damals offenen Brunnen am Brauhaus und ertrank.



Burgenfahrt in Mittelfranken

Die Deutsche Burgenvereinigung, die vor sieben Jahren ihre alte Fahrten-Tradition wieder aufgenommen hat, bereiste in diesem Jahr von Ansbach als Standquartier aus Mittelfranken. An der Burgenfahrt, deren Ehrenschriftführer Prinz Oskar von Preußen, der letzte Kaisersohn ist, nahmen mit Angehörigen und Freunden der Vereinigung aus der ganzen Bundesrepublik als prominente ausländische Gäste der Präsident der Schweizer Burgenvereinigung, Architekt Probst-Zürich und der Präsident der spanischen Burgenvereinigung, der Herzog von Tetuan, teil. Aufgabe der Vereinigung ist die Erhaltung der deutschen Burgen als Denkmäler der Kunst- und Landesgeschichte, die Erforschung ihrer baulichen Gestaltung und der Austausch der Ergebnisse auf dem Gebiet der Burgenkunde mit Burgenvereinen und Forschern des Auslandes. Die Fahrt, die sich auf vier Tage erstreckte, berührte diesmal Rügland, Virnsburg, Windsheim, Hoheneck, Neustadt, Langenzenn, Cadolzburg, Hellsbronn, Windsbach, Lichtenau,

Wolframs-Eschenbach, Roth, Sandsee, Ellingen, Weißenburg, Pappenheim, Gunzenhausen, Sommersdorf, Uttingen, Nördlingen, Dinkelsbühl, Schillingsfürst, Gebattel, Rothenburg und Colmburg.

Historischer Franken-Atlas wächst

Ein umfassendes Werk über die „politische Raumbeschichte Frankens“ wird in Kürze erscheinen: die Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hat als neue Reihe des „Historischen Atlas von Bayern/Teil Franken“ drei weitere Hefte fertiggestellt. Die Leitung der Arbeiten hatte Dr. Hans Hubert Hofmann. Wie die Kommission für Landesgeschichte unserem Korrespondenten mitteilte, werden die Hefte noch im Lauf des Jahres drucktechnisch fertiggestellt und ausgeliefert.

Die neue Reihe des historischen Franken-Atlases besteht aus folgenden Kartenwerken und Textheften: Mittel- und Oberfranken (Heft I), Unterfranken und Aschaffenburg mit den Hennebergischen und Hohlohischen Landen (Heft Ia), Franken seit dem Ende des alten Reiches (Heft II). Die Entwicklung der Methodik und der Darstellungsform, die archivalische Aufnahme und die endgültige Bearbeitung der Kartenentwürfe, Texte und Quellensammlungen hat über zwei Jahre gedauert. Auch das Statistische Landesamt von Baden-Württemberg und die Thüringische Historische Kommission haben am Zustandekommen der Arbeit mitgeholfen.

Heft I und Ia enthält eine für den gesamtsränkischen Raum und seine Grenzgebiete neuartige Landeshoheitskarte für das politisch bedeutsame Stichjahr 1792. 170 Träger staatlicher Rechte aus der Zeit vor der großen napoleonischen „Flurbereinigung“ sind im Neunfarben-Offsetdruck und mit Hilfe verschiedener Raster dargestellt. Heft II schildert den Übergang Frankens an Bayern und die Entwicklung der Verwaltungs- und Gerichtsorganisation bis zur Gegenwart. Sämtliche Territorial-Veränderungen dieses Zeitraumes, von den ersten pfälzbayerischen Sequestrationen im Jahre 1790 bis zu den Weisungen der amerikanischen Militärregie- rung von 1945 sind aufgeführt.

Neuerwerbung der Coburger Landesstiftung

Die Coburger Landesstiftung, die Bewahrerin aller wesentlichen Kulturschätze des Coburger Landes, hat für ihre Kunstsammlungen auf der Veste Coburg aus Bamberger Privatbesitz eine lebensgroße hölzerne Madonna des mittleren 14. Jahrhunderts erworben, die sich nach Beseitigung von Gips- und Farbschichten als ein hervorragendes Werk zeigte. Dr. Kohlhaussen, der Leiter der Sammlungen, hat die bis auf die Fleischtelle ganz vergoldete Figur als Werk des Wolfskeelmeisters nachgewiesen und wahrscheinlich gemacht, daß sie aus der sog. Judenkapelle in Bamberg stammt. Da sich in der Klosterkirche zu Sonnefeld ein weiteres Werk des Wolfskeelmeisters befindet — Grabstein der Gräfin Henneberg — und die Kunstsammlungen das berühmte Vesperbild ebenfalls aus Sonnefeld bewahren, hat das Coburger Land nunmehr drei hervorragende Werke des 14. Jahrhunderts aus Franken, wie sie kein anderes fränkisches Museum aus dieser Zeit besitzt.

Armin Knab zum Gedächtnis

Zum fünften Todestag von Armin Knab brachte der Bayerische Rundfunk aus dem Studio Nürnberg ein Konzert. Die Zusammensetzung des umfangreichen Programms wies darauf hin, daß versucht worden war, möglichst einen Überblick über das Gesamtschaffen des so bedeutenden unterfränkischen Komponisten zu geben. Zwei seiner späten Kantaten, der „Engelsgruß“ und „Vanitas Mundi“, eröffneten und schlossen die Konzertstunde. In ihnen hat Armin Knab zu letzter Einfachheit und tiefster Wirkung, also zum Höchsterreichbaren in der Kunst, gefunden. Menschenstimme (Marta Hofmanns heller Sopran), Soloinstrument (Klara Fries' elastisch gespielte Flöte) und das Fränkische Kammerorchester, von Karl Demmer sehr diskret geführt, einten sich zu harmonischem Zusammenspiel.

Als Beispiel für den „Meister der Liedkunst“ hatte man den Liedkreis „An eine Rose“ für Bariton und Klavier gewählt, jene vier durchgeistigten Gesänge, die so schlicht in der Linienführung, aber so wesentlich im Inhalt sind. Der noch zu gleichförmig im Ausdruck sich gebende Bariton Wilfried Jahns vermochte allerdings den Inhalt der

Lieder noch nicht voll auszuschöpfen, trotz der starken Stütze durch Erich Appel am Klavier. Auch die A-cappella-Frauenchöre „Mariä Verkündigung“ und „Lille“ zeigen jene Klarheit der Gestaltung, die für Knab typisch ist. Sie wurden vom Frauenchor der Würzburger Mozartschule rein und edel im Ton gesungen.

Das Instrumentalschaffen des Komponisten war durch einen „Festlichen Reigen für Streichquartett“ vertreten, dessen zweiter Satz vor allem als Kostbarkeit innerhalb der Kammermusik Knabs gelten mag. Im feinabgestimmten Zusammenspiel des Streichquartetts der Bamberger Symphoniker wurde das Werk auch zu einem Fest für die Ohren. Die liebenswürdige „Suite für Klavier in G-Dur“ mit dem so reizvollen Menuett, ein Werk von bestem musikalischem Geschmack, zeichnete Laura Gagstetter am Flügel ebenso geschmackvoll nach. Mit den „Vier Klavierchören“, die in ihrer Schlichtheit und tiefen Gläubigkeit so viel über die Persönlichkeit Armin Knabs auszusagen vermögen, erwies sie sich weiterhin als verständnisvolle Interpretin des Komponisten.

Der Rundfunk erzählt von Franken „Drüben im Malingrund“

Fischer, Korbmacher und Steinarbeiter erzählen in dem Hörbild „Drüben im Malingrund“ des Bayerischen Rundfunks, das Sage und Geschichte dieser Gegend behandelt. Der Autor der Sendung, Josef Dünninger, stammt aus den Haßbergen. Für ihn heißt es — ebenso wie für die Bewohner des Grabfeldes, des Rhönrades — „drüben im Malingrund“, wenn von einer der reizvollsten fränkischen Landschaften die Rede ist: Dörfer mit kostbarem Fachwerkschmuck, im Charakter von den geistlichen Zentren Würzburg und Bamberg geprägt, tragen ober- und unterfränkische Züge.

Leopoldina wieder in Schweinfurt

Die Deutsche Akademie der Naturforscher (Leopoldina) hat beschlossen, ihre Hauptversammlung 1957 in Schweinfurt abzuhalten. Eine größere Anzahl bekannter Gelehrter wird an dieser Tagung teilnehmen, deren genauer Termin noch nicht festgesetzt worden ist.